

Kerstin Kammerer

**Beruflich und materiell ambitionierte Menschen: Zur biographischen Genese von beruflichen und materiellen Zielen.**

Berlin, 2011

Kurzgliederung

Einleitung

1. Ziele

1.1 Ziele in der psychologischen Forschung

1.2 Ziele als soziales Phänomen

1.3 Ziele und latenter Sinn

1.4 Ziele vor dem Hintergrund der Handlungstheorie

1.5 Ziele und Ambitionen: Berufliche und materielle Ziele

2. Genese und Prozess: Biographieforschung

2.1 Erfahrung und Handlung

2.2 Individuum und Gesellschaft

2.3 Gegenwart und Vergangenheit

2.4 Der methodische Zugang

3. Fallrekonstruktionen

3.1 Die Nachkriegsgeneration – Chancen für den Aufstieg

3.2 Die nachfolgende Generation

4. Fallübergreifende Ergebnisse

4.1 Berufliche und materielle Ziele

4.2 Entstehung beruflicher Ziele

4.3 Einflüsse außerfamilialer Rahmenbedingungen auf berufliche Ziele

4.4 Veränderungen beruflicher Ziele

5. Fazit

Literatur/Anhang

Zusammenfassung

Dem aktiven Handeln und Entscheiden sowie dem Verfolgen individueller Ziele wird in der westlichen Kultur gegenwärtig eine wichtige Rolle zugesprochen. Durch eine Erweiterung der Handlungsspielräume aufgrund gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse hat sich die Auswahl an möglichen Zielen seit den 1950er Jahren vergrößert. Dies betrifft auch die Möglichkeiten, beruflichen und materiellen Erfolg zu erreichen. Doch welche

lebensgeschichtlichen Bedingungen führen dazu, dass Menschen diese Ziele anstreben und verwirklichen?

Diese Dissertation fokussiert die Frage, wie und warum Menschen materielle und berufliche Ziele wählen und verwirklichen, wie sich diese Ziele verändern und welche bewussten und latenten Bedeutungen diese Ziele für Handelnde haben. Betrachtet wird die Wechselbeziehung zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und individuellem Umgang, vor deren Hintergrund Handelnde ihre Ziele wählen und verändern. Damit werden auch die jeweiligen Hindernisse und Möglichkeiten, solche Ziele zu erreichen, thematisiert.

Die Handlungstheorie nach Schütz und die sozialkonstruktivistische Wissenssoziologie nach Berger/Luckmann dienen als theoretische Grundlage dieser Arbeit. Weiterhin bieten die Theorien Bourdieus Anknüpfungspunkte, um milieuspezifisch erworbene Haltungen oder Folgen sozialer Ungleichheit, unterschiedliche Ausgangslagen und Ressourcen zu beschreiben.

14 biographisch-narrative Interviews mit beruflich und materiell ambitionierten Menschen wurden geführt, die verschiedenen Generationen angehören und in Westdeutschland bzw. in der DDR sozialisiert wurden. Fünf Interviews wurden nach der Methode der biographischen Fallrekonstruktion nach Rosenthal ausgewertet und in dieser Arbeit dargestellt, die übrigen global analysiert.

Im Ergebnis wird eine Typenbildung nach der biographischen Funktion materieller Ziele (Kompensation, Sicherheit- und Lebensstiltypus) vorgestellt. Des Weiteren wird die Wirksamkeit familialer Tradierungen und Delegationen auf die Aufstiegs- und Leistungsorientierung der Biograph/innen aufgezeigt. Verdeutlicht wird auch der Einfluss der tradierten Leistungsorientierung auf das Wahrnehmen beruflicher Weiterbildungen nach dem Erleben beruflicher Unzufriedenheit. Es zeigen sich weiterhin geschlechtsspezifisch unterschiedliche Auswirkungen einer Familiengründung auf die Verwirklichung beruflicher Ziele. Hinsichtlich der Biograph/innen der jüngeren Generation zeigt sich, dass diese im Vergleich zu ihren Eltern mit einem Chancenvorteil durch elterliche Ressourcen, jedoch einen Nachteil durch die verschlechterte Arbeitsmarktsituation konfrontiert sind. Unsichere Arbeitsbedingungen (z.B. befristete Verträge) interagieren mit beruflichen Ansprüchen und führen zu der Notwendigkeit, häufig neue berufliche Ziele formulieren zu müssen.